

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Münchener Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Spreschstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 188.

Freitag den 14. August.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von den domänenfiscalischen Acker- u. Wiesen-Grundstücken bei **Klein-Kayna** sollen die Parzellen 22 bis 45 und 80 bis 137 im Flächen-Gehalte von zusammen 15,558 ha oder 60 Morgen 168 QR auf den sechsjährigen Zeitraum vom **1. October 1885 bis 30. September 1891** im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf

Freitag den 28. August 1885

Vormittags 9 Uhr

im **Kaiser'schen Gasthof zu Klein-Kayna** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pacht-Bedingungen, die Parzellen-Karte und das Vermessungs-Register beim Ortsrichter Hofmann zu Klein-Kayna zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 10. August 1885.

Königliche Regierung,

Abth. für directe Steuern, Domänen u. Forsten.
F. W. Knappe.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat genehmigt, daß die Schwestern der Gesellschaft der göttlichen Liebe **M. Eusebia** und **M. Theobalda Kromer** zu Gunsten des unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin von Oesterreich-Ungarn stehenden **St. Joseph-Instituts** und des **Mariens-Instituts** zu Sarajevo, sowie der Mädchenschule in **Dolnja-Luzla**, ferner des zu errichtenden Erziehungs-Hauses „**St. Josephsheim**“ und des Ausbaues der Armenerschule in **Breske** eine **Haus-collecte** in den katholischen Haushaltungen der Provinz Sachsen in der Zeit bis einschließlich den **31. December d. J.** abhalten dürfen.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die Polizei- und Ortsbehörden des Kreises hierdurch an, dieser Collecte nicht hinderlich zu sein.

Merseburg den 7. August 1885.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 15. dts. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen in unsem und zwar im **alten Rathhaus** über der städtischen Pfandlei-Anstalt belegenen Auktionslocale (r. Nachwächterstube):

- 1 **Schreib-Secretair,**
- 1 **Kleider-Secretair,**
- 1 **Schirm und**
- 1 **Taschenuhr mit Kette**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 12. Aug. 1885.

Stadt-Steuer-Kasse.

Bekanntmachung.

Die zu den Herbst-Übungen am 7. d. Mts. ausgerückten 3 Escadrons hiesigen Husaren-Regiments kehren am **26. September** er. wieder zurück. Die Quartiergeber, deren Quartiere bei den in neuerer Zeit stattgehabten Befichtigungen beibehalten worden sind, fordern wir auf, dieselben sowie die Pferdeställe zc. neu restauriren und die bei denselben vorgefundenen und etwa noch bestehenden Mängel beseitigen zu lassen.

Vor dem Eintreffen des Truppenteils werden die Quartiere zc. besichtigt werden. Diejenigen, welche dabei als nicht gehörig in Stand gefest befunden werden, können mit Einquartierung nicht wieder belegt werden.

Merseburg, den 9. August 1885.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 13. August.

CC. Die Verwaltung und die Zustände des neuen **Kongostaates** sind seit einiger Zeit der Gegenstand einer lebhaften, theilweise erbitterten Kritik geworden. Von den verschiedensten Seiten, namentlich aber in amerikanischen Blättern, wird die **Stanley'sche** Gründung kurz und gut als der größte und empörendste Schwindel dargestellt, der in neuerer Zeit überhaupt vorgekommen sei und diese Ansicht durch Mittheilungen aus den Privatbriefen ehemaliger, ja sogar noch im Dienste befindlicher Beamten belegt. Was man davon zu halten hat, ist schwer zu sagen, da der Verdacht sehr nahe liegt, daß es sich hier um Nachgatte handelt. Für ganz aus der Luft gegriffen wird man diese Nachrichten indessen doch nicht halten dürfen. Aus **Stanleys** eigenen Berichten geht hervor, daß die Zustände am **Kongo** eigentlich nur da erträglich sind oder waren, wo er selbst seine Autorität ins Feld führen konnte, und ähnlich werden jene Zustände u. a. von dem bekannten Korrespondenten der „**Köln. Ztg.**“ geschildert, der sich längere Zeit in **Westafrika** und auch am unteren **Kongo** aufgehalten hat und seinerseits offenbar ohne alle Voreingenommenheit urtheilt. Der Strom bereitet der Schifffahrt bis zum **Stanley-Pool** so außerordentliche Schwierigkeiten, daß eigentlich nichts Rechtes geleistet werden kann; für den Bau einer Eisenbahn aber sind die Verhältnisse offenbar noch viel zu wenig entwickelt. Das europäische Kapital hält sich denn auch aller Bemühungen **Stanleys** ungeachtet kühl zurück, wenn es gleich für möglich, ja für wahrscheinlich gilt, daß der obere Lauf des Stromes durch unvergleichlich fruchtbarere und bevölkertere Gegenden führt, als der untere, der bis jetzt im wesentlichen allein besiedelt ist.

CC. Der bekannte Artikel, welchen die „**Nordd. Allg. Ztg.**“ gegen den Pariser „**Temps**“ gerichtet hat, ist von der französischen Presse

mit erheuchelter Nichtachtung behandelt worden; wird seine Wirkung bei alledem aber nicht verfehlen. Daß man sich den Schreck jetzt während der Wahlperiode nicht allzu deutlich merken lassen darf, versteht sich von selbst. In der Praxis aber wird man sich, wie gesagt, schon darnach richten, was **Fürst Bis marck** will, wenn er sich zu derartigen Kundgebungen entschließt, die ihm an sich keineswegs sympathisch sind und mit denen er wahrlich keinen Mißbrauch treibt. Eine notwendige Warnung — weiter nichts. Wer mehr dahinter sucht, wer die angedicht bevorstehende Verstärkung unserer Militär-Ausgaben für die eigentliche Veranlassung des „kalten Wasserstrahles“ hält, der ist iuperflug. Wenn der Reichskanzler Derartiges im Sinne hätte, würde er nicht schon jetzt damit kommen, sondern sich's für eine spätere Gelegenheit ersparen, die sich jederzeit finden ließe. An Blößen lassen es die Franzosen niemals fehlen. Wollte man sie jedesmal beim Worte nehmen, so könnte man in einem Jahre hundert Kriegsurkunden entdecken. Der Reichskanzler hat aber das Gegenheil im Auge, und deshalb wartet er, so lange es noch Zeit ist. In diesem Sinne ist er der gute Geist Frankreichs, während es ihm ein Leichtes wäre, sein böser Genius zu werden, d. h. es in die Falle seiner eigenen blinden Leidenschaft gehen zu lassen und es dann für seine Fehltritte zu bestrafen. Daß die Franzosen das einsehen sollten, erwartet jedoch keiner.

Tages- und Wochen.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat am Mittwoch Nachmittag von **Salzburg** aus die direkte Rückreise nach **Schloß Babelsberg** bei **Potsdam** angetreten, wo die Ankunft Donnerstags Vormittag erfolgt. — Die Kaiserin **Augusta** trifft Sonnabend Abend nach 9 Uhr im **Stadtschloß** zu **Potsdam** ein.

Badischen Nachrichten zufolge werden die kaiserlichen Majestäten am 10. oder 11. September in **Karlsruhe** eintreffen und dort bis zum 16. verweilen, worauf die badischen Herrschaften zur Hochzeit nach **Schloß Hohenzollern** reisen. Der Kaiser geht dann nach **Stuttgart**, die Kaiserin nach **Baden-Baden**. Zum Einzug des erbgroßherzoglichen Paares, der am 26. September stattfinden soll, werden beide Majestäten mit der großherzoglichen Familie in **Karlsruhe** vereinigt sein.

* Dem Vernehmen nach hat der Kronprinz in letzter Stunde seine Reiseabsichten geändert und wird erst am Sonnabend aus der Schweiz in **Berlin** resp. **Potsdam** eintreffen.

* Am 3. September wird in **Wilhelms-haven** der Stapellauf der Korvette „**Erzsa Victoria**“ erfolgen. Zu der Feierlichkeit werden der Kronprinz und der Erbprinz von **Meiningen** nebst Gemahlin in **Wilhelms-haven** erwartet.

* Die Prinzessin **Friedrich Karl** von **Preußen** reist Mitte September auf mehrere Monate nach **Italien**.

* Der König von Belgien hat, wie schon früher erwähnt, befehlend allen Mächten mitgeteilt, daß er den Titel eines Souveräns über den unabhängigen Kongostaat angenommen hat. Diese Mitteilung ist in Form von Briefen erfolgt, welche Leopold II. an die Monarchen der einzelnen Staaten, sowie an die Präsidenten der französischen Republik und der Vereinigten Staaten gerichtet hat. Gleichzeitig hat Herr van der Velde den Mächten mitgeteilt, daß er zum Generalverwalter der auswärtigen Angelegenheiten des neuen Staates ernannt worden sei; in einer zweiten Note erklärt er, daß der neue Staat den Neutralitätsverhältnissen, wie sie von der Berliner Konferenz festgesetzt worden seien, sich unterstelle.

* Das jetzt vor Zanzibar ankommende deutsche Panzerschiff unter dem Befehl von Kommandore Paschen besteht aus den beiden Kreuzerregatten „Stoß“ und „Gneisenau“ mit je 16 Geschützen und 404 Mann Besatzung, der etwas größeren Kreuzerregatte „Prinz Adalbert“ mit 12 Geschützen und 432 Mann Besatzung und der Kreuzerregatte „Elisabeth“ mit 19 Geschützen und 386 Mann Besatzung. Der Chef des Geschwaders verfügt also über 63 Geschütze und 1626 Mann; er hat seine Flagge an Bord der Regatte „Stoß“ gehißt, die schon als Flaggschiff auf der asiatischen und später auf der australischen Station gebient hat.

* Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky ist am Mittwoch Nachmittag mit dem Legationsrath Baron Ehrenfeld in Warszin beim Reichszkanzler Fürsten Bismarck eingetroffen. In Berlin verweilt der Minister nur von 6— $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags. Der Aufenthalt in Warszin soll angeblich zwei Tage umfassen.

* Am Mittwoch hielten die Kommissionen der internationalen Telegraphen-Konferenz in Berlin Sitzungen ab. — Abends 6 Uhr folgte ein Festdiner im Kaiserhof, an welchem außer den Mitgliedern der Konferenz eine Reihe hochgestellter Persönlichkeiten teilnahm. Ein weiteres Diner, gegeben von der Vereinigten deutschen Telegraphengesellschaft folgte nächste Woche, außerdem bereitet noch der Magistrat von Berlin eine Bergnügungstour nach Wannsee und Potsdam, sowie ein Fest im Rathhause vor.

* Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betr. die Formen des Verkehrs und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamtes.

* Dem Geh. Rath und Professor Reuleaux in Berlin ist der Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

* Der Finanzminister von Scholz hat sich nach Seeheim bei Konstanz begeben.

* Im Reichsamt des Innern in Berlin wird jetzt in einem Erweiterungsbau eine Anzahl von Repräsentationsräumen geschaffen, da

Herr von Böttcher beabsichtigt, regelmäßige Empfangsabende in seinem Hause einzurichten, zu der Einladungen an Abgeordnete aller Parteien ergehen sollen.

* Der Rh. Kur. erklärt die Nachricht von einem nationalliberalen-freisinnigen Kompromiß im Kreise Homburg für unrichtig.

* Der Polnische Reichstagsabgeordnete Wolszlegier ist wegen einer Rede bei dem Feste der Slaven-Apostel Cyrillus und Methodius von seiner Stellung als Amtsvorsteher suspendiert und die Disziplinar-Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Oesterreich-Ungarn. Der außerordentliche englische Gesandte für Aegypten Wolff wird bis zum Freitag in Wien bleiben.

Der König von Griechenland statet seiner Schwester, der Herzogin von Cumberland in Genuen einen Besuch ab. — Aus Kremier bringen Wiener Blätter lange Berichte über die Vorbereitungen für den Empfang des Czaren. Wir entnehmen daraus, daß die Partie des Schlosses, welche in den Schloßpark führt und die berühmten Glasmofaitzimmer enthält, bereits vollständig renovirt ist. Die Möbel aus der Wiener Burg sind angelangt, und so wird es leicht sein, für die beiden Herrscherpaare einen prächtigen Aufenthaltsort herzustellen. Fest steht bis jetzt nur, daß die beiden Herrscherpaare im bischöflichen Schlosse wohnen werden, in welchem der Kardinal Fürstenberg für sich nur zwei Zimmer reservirt. Die Sicherheitskontrolle ist außerordentlich streng.

Frankreich. Präsident Grevy ist von den Bewohnern seines Landstütes in den Vogesen, wohin er sich begeben hat, unter großen Feierlichkeiten empfangen und mit verschiedenen Ansprachen begrüßt. Der Präsident hat in seiner Antwort die Hoffnung ausgesprochen, durch die Wahlen werde die Republik — trotz der momentan vorhandenen Zwistigkeiten zwischen den einzelnen Parteien — noch gestärkt werden. Darüber, ob er nach Ablauf seiner Amtszeit (30. Januar 1886) geneigt sei, abermals die Präsidentschaft zu übernehmen, hat sich Herr Grevy nicht geäußert. Er wird am 15. d. M. 72 Jahre alt. — Die chinesischen Truppen haben das Eigenthum der Europäer in Kelung auf Formosa geplündert; dabei sind neben Engländern auch Franzosen betroffen und beide Regierungen werden nun gemeinsam in Befug Schadenersatz fordern. — Die Nachrichten über Christenmorde in den chinesischen Südprowinzen lauten immer schrecklicher. Neben einer Zahl von Missionaren sollen 10000 Christen umgekommen sein und dabei dauern Mordschmelde und Brandstiftungen noch immer fort. Es scheint also die höchste Zeit zu ersten Vorstellungen zu sein.

Die Cholera in Tonkin gewinnt an Ausdehnung. In Haiphong, dem Hauptquartier, erkrankten Dienstag 66, starben 17 Personen.

Großbritannien. Herr Gladstone segelt gegenwärtig in seiner Yacht an der norwegischen Küste umher und besucht verschiedene Städte. Empfang wird's wohl da nicht geben. — Ende dieser Woche wird das Parlament geschlossen und kann also dann die Wahlbewegung für die Neuwahlen ihren Anfang nehmen. Da die Regierung sich ziemlich unerblümt für die Einführung der Zollfrage ausgesprochen hat, so wird die Zollfrage natürlich ein lebhaftes Agitationsthema bilden.

General Wolseley ist für seinen verunglückten Zug nach Khartum in den Grafenstand erhoben worden! Hat er doch was von seiner Arbeit im Sudan!

Im Unterhause hat der Kriegsminister die Hoffnung ausgesprochen, daß die wegen der afghanischen Wirren aufgehobene Entlassung der Armeereserve nun bald werde erfolgen können, zumal andere geeignete Vertbeidigungsmittel vorbereitet würden. — Während der Emir von Afghanistan Herat verstärken und verproviantiren läßt, schreiten auch die Befestigungen an der indisch-afghanischen Grenze fort. Bis Ende December hofft man bei Lahore ein Lager für 50000 Mann beendet zu haben. Auch die britischen Truppen in Indien werden verstärkt.

Rußland. Nachdem das Kaiserpaar am Dienstag aus Finnland nach Peterhof zurückgekehrt ist, erfolgt demnächst die Abreise zu den Manövern nach Kiev. Von dort geht es zur Kaiserzujammenkunft nach Kremier.

Folgender „Unfall“ ist dem Kaiser von Rußland auf seiner finnländischen Reise passiert: Als der kaiserliche Zug auf der Fahrt nach Willmanstrand über eine Brücke fuhr, erfolgte plötzlich inmitten der Brücke ein furchtbarer Krach, worauf Stücke vom dritten Wagon im Zuge davonflogen und ein Fenster in den Fluß stürzte. Es wurde sofort das Nothsignal gegeben und der Zug angehalten, der zum Glück unverfehrt war. Nur der dritte Wagen war beschädigt, ebenso war einer der auf der Brücke stehenden Wachtposten leicht verletzt. Die Ursache soll ein offengebliebenes Fenster des 3. Waggons gewesen sein, das gegen das Brückengeländer gestoßen und abgerissen ist. Der Kaiser war sehr unwillig. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet, denn man glaubt an ein nihilistisches Attentat.

Spanien. Der Erzbischof von Sevilla ist an der Cholera gestorben, die nun auch die englische Feste Gibraltar in ihren Bereich gezogen hat. Die Behörden der umliegenden spanischen Ortschaften haben Gibraltar gegenüber eine so außerordentliche strenge Sperre angeordnet, daß im Interesse des Handels bereits Protokolle dagegen erhoben sind. Helfen werden die nichts. — In Marseille sterben, wie hier gleich erwähnt sein mag, 39 Personen pro Tag.

Aegypten. Wie aus Kairo gemeldet wird, steigt der Nil mit beispiellos schneller Schnelligkeit. Man befürchtet eine verheerende Ueberschwemmung.

Vater und Sohn.

(Nachdruck verboten.)

21.] Von Friß Walter.

„Woher kennen Sie meinen Mann?“ fragte Anna.

„Ich kenne ihn nicht, das heißt — ich habe — der Schulze von Buchenberg erzählte mir soeben von ihm.“

„Wir waren im Sommer einmal hier, und der Schulze ist der glühendste Verehrer meines Mannes, wie schon vorher meines Vaters“, sagte Anna heiter. „Oder hat er gar über ihn gellacht?“

„Nein. Das heißt — was denken Sie nur, gnädige Frau! Aber —“

„Was hast Du denn, Heinrich?“ fragte besorgt Frau Römer; sie merkte wohl, daß Anna ihn befremdet anjah. Er strich mit der Hand über die Stirn.

„Nichts, Martha, gar nichts. Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich habe nur unten eben einen Verdruß gehabt. Wollen Sie mir einige Fragen über den Herrn Gemahl erlauben?“

„Gewiß“, sagte Anna leuchtlich. Sie sollte wohl wegen einer Wirtschaftssache befragt werden.

Römer überlegte: „Ist Herr Frank von hier gebürtig?“

Die Frage war nicht auffallend, wenn auch

nicht gewöhnlich. Aber Anna war betroffen. Sie wußte nicht, von wo er gekommen war. Sie hatte nie daran gedacht, nun wunderte sie sich darüber.

„Er ist nicht aus der hiesigen Gegend“, sagte sie endlich, „er ist als kleines Kind gekommen, ehe ich auf der Welt war; ich habe nie danach gefragt.“

„Und sein Vater, welchen Beruf hat er?“

„Seine Eltern sind beide lange todt.“

„Er hat also keine Angehörigen hier?“

„Doch! eine Tante, die ihn erzogen hat.“

„Und wie heißt sie, wenn ich fragen darf?“

„Fräulein Irmgard Frank.“

Jetzt fuhr auch Frau Römer auf und heftete einen gespannt fragenden Blick auf ihren Mann. Sein Auge gebot ihr Schweigen, und er suchte mit Anstrengung sich zu fassen.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau“, sagte er. „Bitte, verzeihen Sie die vielen Fragen — es war wegen Familienangelegenheiten. Ich habe die Ehre.“

Im Vorjahr sank er auf den nächsten Stuhl, ihm schwindelte. Hier so unerwartet sollten sie den Geschichten finden? Irmgard Frank! Und die Beschreibung des Schulzen! Er mußte sich Klarheit verschaffen.

Kurt jah erstaunt auf, als Römer für einen Tag Urlaub erbat; er habe Geschäfte in B.

Kurt gewährte die Bitte sogleich und gern und gab ihm auch einige Aufträge. Auf der Rückfahrt sagte er plötzlich zu Anna: „Nein, wie ärgerlich! Eben ging mein Diener nach B., und ich habe Sie nicht einmal gefragt, ob Sie einen Auftrag hätten.“

„Nein“, sagte Anna, „ich wüßte nichts. Mein Vater besucht mich nächste Woche; es ist sein erster ordentlicher langer Besuch, das wird wundervoll sein! Meine Mutter auch! Und dann muß ich mich zusammennehmen, denn zu Weihnachten kommt die Tante!“

„Die scheint ein sehr gesüchteter Besuch! Sie werden aber nicht über Einsamkeit zu klagen haben“, sagte Kurt und Anna vergaß über Erzählungen von der Heimath, besonders von dem Vater, daß sie dem Baron von den sonderbaren Fragen Römers nach Hermann hatte berichten wollen. Was ging es auch eigentlich den Baron an?

Raum hatte Anna Zeit, den Ballstaat überzuwerfen, um im Wohnzimmer als Erste zu erscheinen und allen Bemerkungen die Spitze abzubrechen. Es wurde ihr nicht schwer gemacht. Liebenau's selbst nahmen ja Nichts schwer. Als Freunde einer ausgebreiteten Geselligkeit war ihnen Jedermann willkommen, der eine Bierde der Gesellschaft war, durch Schönheit, Wiß oder Stand.

(Fortf. folgt.)

Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

* **Geschichts-Kalender.** Am 14. August 1685 Sieg der Deutschen über die Türken bei Kenisjehäufel a. Neutra in Ungarn. — 1758 wurde der berühmte französische Maler Antoine Charles Horace Vernet, gen. Carle, zu Bordeaux geboren. — 1870 Schlacht bei Conrallces.

§ **Herrn Bahnhofsrestaurateur Rudolph** hat von Seiten der Direction zum 1. October die Nachtrag der Restauration auf hiesigem Bahnhof gefündigt worden, wie wir nun heute hören ist die Sache wieder rückgängig gemacht und Herr Rudolph bleibt nach wie vor Restaurateur auf dem hiesigen Bahnhof.

§ „**Kaub der Sabinerinnen**“ verkündet uns der Theaterzettel für morgen; der lustige Schönthänische Schwan, wird nicht verfehlen das Sommertheater des „Tivoli“ zu füllen und der hierdurch hervorgerufene pecuniäre Erfolg wird Herrn Dr. Schaumburg nur angenehm berühren, und er wird auch hoffentlich für die Zukunft nicht ermangeln, hier in Merseburg uns eine Komödie zu spielen, wie wir sie seit langem nicht gehabt; die Besucher der seitherigen Vorstellungen werden mit Schreier dieses im letzteren Punkte übereinstimmen. — Die Zwischenactsmusik, die bei der Vorstellung am Montag ausfallen mußte, da die Kapelle des Herrn Krumbholz verhindert war, wird von ebengenannter Kapelle für die Zukunft stets executirt werden.

** Nach einer Anweisung der Herren Minister für Handel und Gewerbe, des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen unterfallen auch solche Personen, welche Bestellungen auf Sprengstoffe im Auftrage einer Sprengstofffabrik etc. aufsuchen, den Voraussetzungen des § 1 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884. Dieselben bedürfen einer polizeilichen Genehmigung zum Vertriebe von Sprengstoffen und haben das in al. 2 des § 1 obigen Gesetzes vorgesehene Register zu führen.

** Denjenigen Gebieten des Velpfowerzins, nach welchen Postkarten mit Antwort, zum Portofuß von 20 Pf. abgesandt werden können, treten fortan die Französischen Kolonien hinzu.

* Wie wir hören, wird demnächst in Halle a/S. unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Diest, eine Konferenz der Landräthe unter Zuziehung der Bürgermeister der größeren Städte des Regierungsbezirks Merseburg stattfinden. Es handelt sich um eine Besprechung über die Erfahrungen, die seit Einführung des Kranken-Versicherungs-Gesetzes mit diesem gemacht worden sind. Namentlich sollen einzelne zweifelhafte Fälle besprochen werden, um Inkonsequenzen zu vermeiden und eine möglichst einheitliche Regelung des Kranken-Versicherungswesens innerhalb des Regierungsbezirks herbeizuführen. Es ist daher an sämtliche Kassen-vorsitzende die Aufforderung ergangen, eine Uebersicht über ihre Kassen und über die erzielten Ergebnisse zu geben, zu welchem Zwecke entsprechende Fragebogen beigelegt sind. Ebenso sollen die Kassen darüber Auskunft geben, in welcher Weise bei eintretenden Krankheitsfällen für ärztliche Hülfe gesorgt wird.

** Der Dirigent der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin, Professor Dr. Euler, wird nach einer Anzeige der Königlichen Regierung nächstens die höheren Mädchenschulen und die Volksschulen in den Städten der Provinz Sachsen besuchen, um von dem Betriebe und Stand des Turnunterrichtes Kenntniß zu nehmen.

* Aus Anlaß eines Specialfalles bringt der königliche Landrath Herr Weidlich hieselbst zur öffentlichen Kenntniß, daß die Wahrnehmung der Wege-Polizei hinsichtlich der Chauffeen lediglich den Regierungs-Präsidenten bezw. den Landräthen zusteht, von anderen Behörden resp. Personen erlassene Sperrungen daher unzulässig und ungültig sind.

Mücheln. Der am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr sich am Himmel zeigende Feuerchein hat vom Brande eines dem Herrn H. Hochheim zu Schaffstädt gehörigen Diemen hergerührt.

Lützen. Die Aufstellung einer Statue Gustav Wolffs, des großen, am 6. November 1632 in der Schlacht bei Lützen gefallenen Schwedenkönigs, ist seitens unserer Stadt beschloffen worden. Die Statue wird ihren Platz unter einem Baldachin an einem Capfeiler des neuen

Rathhauses erhalten. Mit ihrer Ausführung ist der hiesige Bildhauer L. Brunow, der Schöpfer der Statue des Königs Friedrich I. in der Herrscherhalle des Berliner Zeughauses, beauftragt worden.

† Bei Gelegenheit eines kürzlich stattgefundenen Tanzvergnügens im Gasthose zu Ermitz wurde der Maurer M. aus Oberthau von drei jungen Leuten, die glücklicherweise erkannt worden sind, körperlich mißhandelt. Die rohen Burtschen hatten M. auf die Straße gezogen und hier tüchtig durchgeprügelt. Es ist Anzeige erstattet und wird die Bestrafung der Kaufbolde demnächst erfolgen.

Martrantsstädt, 10. August. In der Nähe von Möckern wurde heute morgen ein Soldat vom 106. Regiment mit abgefahrenen Beinen auf dem Bahndörper aufgefunden und noch lebend in's Lazareth geschafft. Man vermuthet, daß derselbe am Sonntag Abend vom Zuge gesprungen ist, welches gefährliche Wagniß an der betr. Stelle wiederholt vorgekommen. Die Jüge nämlich sind hier einer Kurve wegen genöthigt, die Fahrgeschwindigkeit zu mäßigen. Der Verletzte ist seinen Wunden inzwischen erlegen.

Weißenfels. Am 2. d. M. verschwand von hier der 19jährige Bildhauer, spätere Comptoirgehilfe Carl mit der 18jährigen Hedwig Heinicke in der Absicht, sich an einem geeigneten Orte das Leben zu nehmen. Am 4. und 5. d. M. gaben Beide ihren Verwandten und Bekannten von Rüdeshelm aus Kenntniß von ihrem Vorhaben und einige Tage später sandten sie ihre Werthgegenstände und überzähligen Kleidungsstücke von Königswinter nach hier mit dem bestimmten Bemerkten, daß dieses nunmehr das letzte Lebenszeichen von ihnen sei. Am Sonntag soll auch bereits ein Telegramm hier eingegangen sein, welches meldete, daß die Leichen der beiden jugendlichen Selbstmörder im Rheine gefunden worden seien.

† Bei Blankenburg im Harz verunglückte am Freitag ein Fuhrmann aus Westerhausen dadurch, daß ihm die Räder seines Wagens über den Kopf gingen. Der Mann war sofort todt. Der Hinterrad, welcher zur Aufnahme der geladenen langen Eichbäume verlängert und wahrscheinlich nicht genügend befestigt gewesen ist, hatte sich losgelöst und infolge Aufspringens des Vorderwagens kam der auf den Bäumen sitzende Fuhrmann zu Falle.

† Auf der Dresdener „Vogelwiese“ kam es an einem Abend voriger Woche zu Kausereien und Schlägereien zwischen Soldaten und Zivilisten. Hierbei hat ein Soldat so schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen, daß er daran in's Lazareth gestorben ist.

Vermischtes.

* Bei der Postafel in Innsbruck wurde folgende interessante Episode aus den Gasteiner Kaisertagen erzählt: Als das Kaiserpaar sich von Kaiser Wilhelm verabschiedete, bestand Letzterer darauf, die Scheidenden eine Strecke weit zu begleiten. Kaiser Franz Josef hat seinen greisen Freund sich zu schonen und auf diesen Wunsch zu verzichten. Kaiser Wilhelm wollte nicht nachgeben, da rief Kaiser Franz Josef lächelnd: „Dann befehle ich Dir, zu bleiben!“ Der deutsche Kaiser trug die österreichische Oberstenuniform. Kaiser Wilhelm richtete sich stramm empor, salutirte und erwiderte: „Da muß ich freilich gehorchen“, und beide Monarchen nahmen in der herzlichsten Weise Abschied.

* In Berlin vorliegende zuverlässige Gasteiner Privatberichte bezeichnen die Meldungen Wiener Blätter, daß Kaiser Wilhelm unmittelbar vor der Abreise des österreichischen Kaiserpaars auf einem Laufteppich ausgeglitten sei, als mindestens stark übertrieben, wenn nicht gänzlich erfunden. Es sei möglich, daß der Kaiser beim Herabsteigen der Treppe auf der einen Stufe etwas unsicherer aufgetreten sei, als auf den anderen, was übrigens nicht einmal seine nächste Umgebung gemerkt habe. Daraus habe dann ein übereifriger Berichterkatter jene beunruhigende Meldung gemacht. Das Befinden des Kaisers ist fortwährend sehr zufriedenstellend.

* Von der ersten Begegnung des Fürsten Bismarck mit Dr. Schweninger weiß der „Pest. U.“ folgendes Geschichtchen zu

erzählen. Wie der Fürst überhaupt auf den Gedanken kam, hier in Karlsbad den Dr. Schweninger zu consultiren, weiß man nicht, genug, er ließ denselben rufen. Dr. Schweninger ließ sich vom Reichskanzler dessen Leidensgeschichte erzählen. Als der Fürst fertig war begann Schweninger zu fragen, Bismarck antwortete anfänglich bereitwillig, aber als das Fragen gar kein Ende nahm, stieg der Unmuth des Gefragten von Secunde zu Secunde und machte sich endlich in der barschen Apostrophe Luft: „Fragen Sie nicht so viel!“ Dr. Schweninger antwortete in festem, nichts weniger als devotem Tone: „Wie es Ihnen beliebt, Durchlaucht, aber wenn Sie curirt sein wollen, ohne gefragt zu werden, dann sollten Sie einen Vieharzt kommen lassen; der curirt, ohne zu fragen.“ Der Fürst war sprachlos vor Entsetzen über diese Frechheit, er schleuderte dem Münchener Doctor einen verzweifelnden Blick zu, vor welchem dieser jedoch durchaus nicht zu erschrecken schien. Es trat eine ziemlich lange Pause ein, dann jagte der Fürst in ruhigem Tone: „Wenn es denn sein muß, so fragen Sie in Gottes Namen weiter, aber ich erwarte dann auch von Ihnen, daß Sie als Arzt ebenso Großartiges leisten werden wie als Grobian.“

* Das werthvollste der Hochzeitsgeschenke, welche die Prinzessin Beatrice von Großbritannien erhalten hat, stammt von der Kaiserin Eugenie; es ist ein prachtvolles Thee- und Kaffeefervice aus gediegenem Golde. Beatrice steht bei der Kaiserin als i. B. in Aussicht genommene Braut ihres Sohnes sehr in Gunst; wie das Blatt „Truth“ berichtet, soll die Prinzessin in Eugenie's Testament reichlich bedacht sein.

* Die kaiserliche Reichsbank in Petersburg ist um 220 000 Rubel betrogen worden. Schwinder hatten in einem Oberst gehöriges Depositum von genanntem Werthe im angeleglichen Auftrage des Eigentümers erhoben. Die Sache kam erst nach einem halben Jahre zu Tage, als der Oberst zur Erhebung der Zinsen die Bank aufsuchte.

* Der neueste Strife, der Berlin droht, ist ein Strife der Mehlfutscher, die statt des bisher üblichen Trinkgeldes für jeden Sack Mehl 5 Pf. Abtragegebühren verlangen.

Militärisches.

— Im Hinblick auf die bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Vorbereitungen für die an den Übungen theilnehmenden Truppen zur Vermeidung von Verzögerungen nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonsorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Viefte wird besonders demnächst besondere Sorge getragen. Ferner ist es dringend notwendig, in den Briefausföhrten den Familiennamen (unter Umständen auch Vornamen oder Ordnungsnnummer), den Dienstadt und den Truppentheil — Regiment, Bataillon, Kompanie, Schwadron, Batterie, Kolonne etc. — genau anzugeben.

Handel und Verkehr.

* 172 preussische Klassenlotterie 4 Klasse 12. August. 15000 M. auf Nr. 25094. 6000 M. auf Nr. 30110 62063. 3000 M. auf Nr. 4913 6289 6964 10543 10110 16983 17618 28143 28346 36504 37800 39030 40206 40885 41488 42063 45882 45970 46864 47544 48581 49981 50864 56130 58826 59222 63890 64495 66730 69014 71117 72959 73279 73628 73736 74189 78360 84108 86137 87768 89754 89800 90192 92036. — Das große Loos ist, wie bemerkt, nach Königstberg i. Pr. gefallen. Die glücklichen Gewinner sollen größtentheils dem Stande der kleineren Gewerbetreibenden angehören.

Magdeburg, 12. August. Rand-Weizen 163—168 M. Weiß-Weizen — — — — — M., glatter eld. Weizen 150—158 M., Rand-Weizen — — — — — M., Roggen 138—144 M. Weizen-Gerste 145—160 M., Rand-Gerste 138—143 M., Hafer 134—154 M. per 1000 M. Kartoffel-Preis pro 10 000 Ptervronte loco ohne Faß 43,40—45,90 M.

Halle, 13. August. Weizen 1900 kg mittlerer 142—157 M., besser bis 165 M., neuer bis 159 M. — Roggen 1000 R. bis 140 M., neuer bis 147 M. — Gerste 1000 kg Futtergerste 120—135 M., Rand-142—150 M., feine Weizen- 1.4—162 M., — Gerstenmalz 100 kg 27,00—28,50 M. — Hafer 1000 R. 150—160 M. — Rümmele 66—68 M. — — — — — M., — — — — — M., 1000 Kilo schwarzkochen, 206 M. — Stäute 100 kg — — — — — M. — Spiritus 1000 Liter p. Et. loco 150 M. — Kartoffel- 44,50 M. — Rüben- 43,50 M. — — — — — M. 100 kg 47, — M. — Solaröl 100 kg 0,825/30 14,75 — 15, — M. — Malzsteine 100 kg dunkle 8,50—9 M., helle 9,50—10,25 M. — Futtermehl 100 kg 4 M. — Meie, Roggen 100 kg 10,50—10,75 M. Weizenmehl 8,50 M. — Weizenrieckste 9,00—9,25 M. — Deludnen 100 kg, 12, — bis 12,50 M. besagt.

